

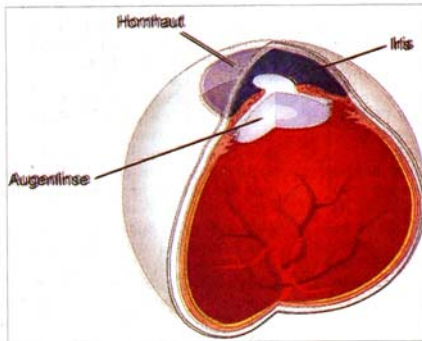
Künstliche Regenbogenhaut

Gut (Aus-)Sehen trotz Irisdefekt

Wer mit einem Irisdefekt auf die Welt kommt, oder sich die Regenbogenhaut bei einem Unfall verletzt, leidet vor allem unter Blendempfindlichkeit. Eine künstliche Iris kann Abhilfe schaffen.

In der Freizeit oder bei der Arbeit – Möglichkeiten, sich die Augen zu verletzen, gibt es viele. Spitze Gegenstände oder ätzende Chemikalien verursachen jährlich etwa 300.000 Augenverletzungen. Wenn die Regenbogenhaut – die Iris – beeinträchtigt ist, spricht man von einer „Aniridie“. Zudem gibt es Neugeborene, die bereits mit einem Irisdefekt auf die Welt kommen. Ob Unfall oder angeboren – in beiden Fällen ist das Sehvermögen der Patienten schwer beeinträchtigt. Die Blendempfindlichkeit ist selbst bei normalem Tageslicht enorm.

Darüber hinaus spielt der kosmetische Aspekt eine Rolle, denn andere Menschen reagieren häufig irritiert auf eine deformierte oder fehlende Regenbogenhaut. Eine künstliche Iris, die das Auge auch ästhetisch wieder herstellt, schafft Abhilfe. Sie wurde von einem auf die Entwicklung und Herstellung künstlicher Linsen spezialisierten Unternehmen in Zusammenarbeit mit Professor Hans-Reinhard Koch an der Hochkreuz Augenklinik in Bonn entwickelt. Bisherige Implantate sind nur in vorgefertigten Standard-



Die Iris ist die Blende des Auges.

Firmenzeichnung

farben verfügbar. Im Gegensatz dazu wird die „Artificial Iris“ in ihrer Farbe ganz individuell der ursprünglichen Iris des Patienten angepasst. Zudem ist das Implantat faltbar. Damit ist beim Einsetzen lediglich ein minimaler Eingriff notwendig. Durch die Artificial Iris können sich die Blendempfindlichkeit, die Schärfentiefe sowie das Kontrastsehen verbessern. Bei partieller Aniridie ermöglicht die Teilprothese sogar den Erhalt der körpereigenen Restiris.

Bei Patienten, die für diesen Eingriff in Frage kommen, werden Farbfotos von der defekten Rest-Iris und der eventuell vorhandenen gesunden Iris des zweiten Auges angefertigt. Diese Vorlagen werden dann

dazu verwendet, Farbe und Muster präzise auf das Implantat zu übertragen. Der behandelnde Augenarzt erhält drei farblich nuancierte Varianten, die für die endgültige Abstimmung mit der Augenfarbe des Patienten zur Auswahl stehen. Ist keine Iris mehr vorhanden, wird die Augenfarbe nach Wunsch

gestaltet. Das Einsetzen der neuen künstlichen Iris dauert in der Regel etwa 20 Minuten und erfolgt unter örtlicher Betäubung. Das aufgerollte Silikonscheibchen wird durch einen millimeterfeinen Schnitt am Rande der Hornhaut eingeführt, im Hornhautinneren entfaltet und fixiert. Aufwendigere Operationen – wenn zum Beispiel zusätzliche Nähte erforderlich sind, um die Restiris mit einer Teilprothese zu verbinden – können bis zu einer Stunde dauern. **eb**

Info

Weitere Informationen zur Artificial Iris per E-Mail: iris@humanoptics.com, im Internet: www.kuenstliche-iris.de oder unter ☎ (0800) 4862667.